

MESSEN

Highlights
28.10.–1.11.



Ein Fest für Liebhaber

Die Highlights versammelt erneut Spitzenwerke aller Epochen. Einige deutsche Händler fehlen, an ihre Stelle rücken namhafte italienische Kollegen

VON
GLORIA EHRET

München kokettiert gern damit, die nördlichste Stadt Italiens zu sein. In Hinblick auf die Highlights-Messe trifft das in diesem Herbst zu, denn auf der Biennale Internazionale dell'Antiquariato in Florenz (BIAF) haben vor knapp vier Wochen elf Teilnehmer dieser Münchner Messe zwei Gemeinschaftsstände bespielt. Und nun kommt eine Gruppe ebenso vieler BIAF-Aussteller nach München. Darunter Fabrizio Moretti, Präsident der traditionsreichsten italienischen Kunst- und Antiquitätenmesse, und sein langjährig-

er Vorgänger Giovanni Pratesi. Damit wartet die Münchner Messe mit italienischen Altmeistergemälden eines Kalibers auf, wie man es hier bisher kaum kannte. Moretti zeigt Antonio Vivarinis »Hl. Katharina von Alexandria«, Orsi Ludovico Carraccis »Hl. Sebastian« (800 000 Euro), Giacometti Old Masterpaintings »Die Mystische Hochzeit der hl. Katharina« des Francesco di Castello (45 000 Euro, sie zierte das Cover des Highlight-Kataloges). Auch Lorenzo Ottonis Marmorbüste von Papst Innozenz XII. (230 000 Euro, ebenfalls von Giacometti) setzt neue Maßstäbe.



Bilder links: Courtesy Galerie Thomas 2015/VG Bild-Kunst, Bonn 2015; Kunstkammer Georg Laue, München; Bilder rechts: Michael Aust; Kunkel Fine Art

Tom Postmas attraktives Ausstellungszelt im Kaiserhof der Residenz bietet nicht annähernd so viel Platz wie der barocke Palazzo Corsini. Die 56 Kunsthändler müssen sich tatsächlich auf Highlights beschränken, trotzdem umfasst ihr Programm Kunst von der Antike bis in unsere Tage. Der nötige Raum für die Italiener entstand durch das schmerzliche Fernbleiben der Münchner Firma Röbbig. Leider nehmen weitere bedeutende Kollegen wie Daxer & Marschall (München) oder Rumbler (Frankfurt) auch nicht teil. Neuaussteller sind nachgerückt.

Werfen wir einen Blick auf Exponate, die uns eine Reihe Aussteller exklusiv genannt hat: Caravaggio ist längst zu einem über die Kunstszenen hinaus bekannten Superstar avanciert. Wegen seiner schillernden Persönlichkeit – und weil er die Malerei um 1600 revolutioniert hat. Sein gesichertes Œuvre ist klein, sein Einfluss auf andere Maler umso größer. So präsentiert Enrico Frascione (Florenz) caravaggeske Werke wie »Diana im Bade« von Giuseppe Cesari, genannt Il Cavaliere d'Arpino (150 000 Euro), oder die alttestamentarischen Gestalten »Jael und Sisara« des Neapolitaners Filippo Vitale (110 000 Euro). Der Romliebhaber kommt ins Schwärmen bei der aquarellierten »Veduta del Foro Romano« des Filippo Giuntotardi (1767–1831) mit tanzenden Paaren zwischen antiken Ruinen (um 60 000 Euro). In die Grotte des Neptun in Tivoli steigen wir mit einer Gruppe russischer Touristen hinab, gemalt von Louis Ducros 1782, als sein großer Förderer, der spätere Zar Paul I., mit Gattin inkognito in Rom weilte (um 140 000 Euro; beide Bilder bei Francesca Antonacci & Damiano Lapicciarella).

Bei Scheidwimmer (München) stehen niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters im Mittelpunkt, der ersten großen Blütezeit der Stilllebenmalerei. Monogrammiert und 1643 datiert ist der »Imbiss mit Römer, Hering und Oliven« von Pieter Claesz (220 000 Euro); Abraham Gibbens hat Kirschen, Erdbeeren und Stachelbeeren in einer Porzellanschale arrangiert (78 000 Euro). Immer wieder umwerfend sind die illuminierten Handschriften, mit denen Heribert Tenschert (Antiquariat Bibermühle) seine Messevitrinen füllt. In München stellt er eine Kollektion französischer Stundenbücher aus den Jahren 1410 bis 1425 zusammen mit Spezimina der besten Maler dieser Zeit, darunter der Mazarin-Meister, der Boucicaut-Meister und der Bedford-Meister. Mit Ausnahme der Bibliotheken in Paris und London gibt es keine vergleichbare Sammlung.

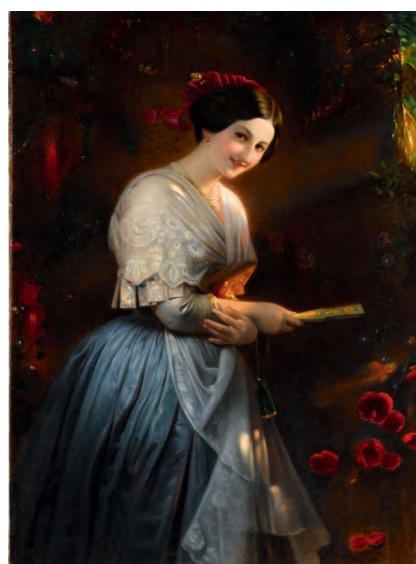
Am originellsten kommt die Handschrift eines Bildhauers in seinen plastischen Entwürfen, den Bozzetti, zum Ausdruck.



Die reich geschwungene Louis-XV-Kommode von Pierre Garnier (um 1760) steht bei Franke, Kunkel Fine Art zeigt die »Römerin aus Albano«, gemalt von August Riedel ca. 1850 (unten). Li. Seite: Bei Georg Laue besticht eine Uhr mit Vierviertelschlagwerk, sich drehendem Affen und springendem Hund, von Gabriele Münter stammt das »Bauernhaus bei Regen« (1914)

Wie sinnlich-schön man »Die Häutung des Satyrs Marsyas durch Apoll« darstellen kann, zeigt die bewegende Terrakottagruppe von Giovanni Baratta, wohl ein Bozzetto für seine 1767 geschaffene Marmorskulptur (300 000 Euro, Padovani). Auch Dr. Rainer Jungbauer (Straubing), Spezialist für süddeutsche Barock- und Rokokoplastik, verweist auf außergewöhnliche Bozzetti: Die »Malerei« ist Teil einer Figurenserie aus der Werkstatt des fränkischen Bildhauers Ferdinand Tietz (1708–1777; zusammen 36 000 Euro). Bei einer wohl Augsburger Kreuzigunggruppe aus dem 17. Jahrhundert mit Schächern aus Birnbaumholz ist der Meister (noch) unbekannt (65 000 Euro). Ebenfalls ins 17. Jahrhundert, jedoch in die Edo-Epoche, entführt uns der Japanspezialist Giuseppe Piva aus Mailand mit einem bunt bemalten und lackierten hölzernen Weihrauchgefäß. Es hat die Gestalt eines Elefanten und befand sich ehemals in der namhaften Sammlung Jacques und Galila Hollander (37 000 Euro). Bei der prächtigen martialischen Samurairüstung des 18. Jahrhunderts ist der Helm mit »Joshū no ju Saotome Iesada« signiert (65 000 Euro).

Kaum sattsehen kann man sich an der musealen Fülle an Bildern, Kunsthantwerk und Möbeln bei den Generalisten. Das breit gefächerte Programm bei Peter Mühlbauer (Pocking) und Christian Eduard Franke (Bamberg) umfasst Werke von der Renaissance bis ins frühe 19. Jahrhundert. Die große deutsche Ebenistenkunst des friderizianischen Rokoko spiegelt bei Mühlbauer eine reich mit Blumen marketierte Schreibkommode mit vergoldeten Bronzebeschlägen der Gebrüder Spindler, die um 1764 in Potsdam entstanden ist (185 000 Euro). Franke verweist auf eine von Pierre Garnier signierte, allseitig

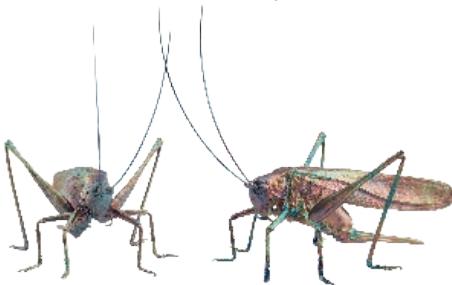


MESSEN

reich geschwungene, zweischübig Pariser Louis-XV-Kommode um 1760 »sans travers« mit originaler Marmorplatte. Front und Seiten sind mit feuervergoldeten Bronzen appliziert, das spiegelbildliche Furnier mittig mit raffinierterem Schachbrett-Muster dekoriert (117 000 Euro). Ralph Gierhards (Düsseldorf) favorisiert das 18./19. Jahrhundert. Aktuell hebt er einen klassizistischen Mahagonischreibtisch von David Roentgen um 1780 mit vergoldeten Bronzebeschlägen hervor (125 000 Euro). Bei seinen Gemälden fällt ein 1892 datierter »Palasteingang in eine tunesische Stadt« des Berliner Orientmalers Richard Fuchs ins Auge (65 000 Euro).

Das klassische Kunsthandwerk ist in seiner Vielfalt unterrepräsentiert. Die Auswahl beschränkt sich auf reine Sammlerstücke. So zeigt die Kunstkammer Georg Laue passend zum Ausstellungsort eine »Johann Georg Kreitmeir München« signierte höfische Mohrenuhr in feuervergoldeter Bronze mit Vierviertelschlagwerk um 1690. Kreitmeir, ab Mai 1684 zuständig für die Hofarbeiten in der kurfürstlichen Residenz, versah seine Uhr mit einem Affen, der sich zur vollen Stunde dreht, und einem Hund, der springt (160 000 Euro). Bei Laues intarsierter Prunkkassette kennt man die Provenienz genau: Wappen und Monogramm auf dem Deckel beziehen sich auf Catharina Elisabeth von Schönborn (1677–1754). Gefertigt hat sie der Hofsreiner Johann Georg Neßfell, der in den 1720er-Jahren maßgeblich an der Einrichtung des berühmten Spiegelkabinetts in Schloss Wiesenthau beteiligt war.

Helga Matzke (Grünwald bei München) deckt die Tafel mit höfischem Prunksilber – Schwerpunkt Augsburg: Man muss schon ins Bayerische Nationalmuseum gehen, um ein Vergleichsstück zu ihrer Terrine samt Tablett von Gottfried Bartermann zu sehen. Einst im Besitz des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist sie nicht unter 100 000 Euro zu haben. Auch die zwei Saucieren von Emanuel Abraham Drentwett sind in der Blüte des Rokoko um 1755 entstanden, das damals als »Augsburger Stil« an die Höfe Europas ging. Esch (Düsseldorf) handelt mit Kunsthandwerk und Möbeln des 18. Jahrhunderts, doch ist er längst zur führenden



Lyonel Feiningers »Rainbow« von 1940 war lange im Besitz seiner Frau Julia (bei Utermann). Re.: Giovanni Barattas Terrakotta »Apollo und Marsyas« bietet Walter Padovani. Unten: Von Filippo Maria Giuntotardi stammt die Ansicht des Forum Romanum (Francesca Antonacci & Damiano Lapicciarella)



Adresse für dekorative Schau-Fayencen avanciert. Wie antike Motive volksnah interpretiert wurden, veranschaulicht ein Künnersberger Fassreiter um 1750: Der nackte Bacchusknabe wird durch einen Allgäuer Burschen auf einem Daubenfass ersetzt.

Die Grenzen zwischen Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen sind bei vielen Kunsthändlern fließend. Dr. Martin Moeller (Hamburg) verbindet Ölstudien und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts mit klassischer Moderne.

Menagerie: Das Schmuckatelier Georg Hornemann zeigt moderne Kunstkammerobjekte

In München zeigt er Werke von Johann Georg von Dillis, das Aquarell »Tänzelndes Pferdchen« von Franz Marc (280 000 Euro) oder einen Scherenschnitt Philipp Otto Runge (120 000 Euro). Zudem hat er Liebermann, Macke und Kirchner im Gepäck. Bei Dr. Alexander Kunkel lächelt August Riedels um 1850 in Kerzenlicht getauchte »Römerin aus Alba- no« (165 000 Euro) den Betrachter so einladend an, dass man versteht, was die deutschen Maler Jahrhunderte über die Alpen lockte. Gänzlich anders erscheint hier die elegante Dame »Im Café« auf Ferdinand Dorschs impressionistischer Genreszene von 1919 (75 000 Euro).

MESSEN

Längst hat sich die Fotografie als museumswürdige Kunst etabliert. Wie intensiv Schwarzweißaufnahmen in unserer bunten Medienwelt wirken, zeigen etwa Horst P. Horsts erotisch aufgeladener Rückenakt »Mainbrocher Corset« (signierter Gelatine Silver Print von 1965, 27 000 Euro), Otto Steinerts fast magisch durchlichtete »Bäume vor meinem Fenster II« von 1956 (65 000 Euro; beide bei Johannes Faber) sowie die »Pingui ne« (37 000 Euro) aus der »Genesis« von Sebastião Salgado, der nun zum Portfolio der Galerie Hoffman (München) gehört.

Bestens vertreten ist die Klassische Moderne. Bei Utermann hält sich August Mackes »Orientalisches Liebespaar« von 1912 umschlungen (Kohle/Papier, 220 000 Euro); dort ist auch Feiningers zartes Aquarell »Rainbow« von 1940 zu bewundern (58 000 Euro). Berückend ist die meditative Ausstrahlung von Jawlenskys »Schönheit (Rote)« betiteltem Heilandsgesicht, das Galka Scheyer als Begründerin der »Blauen Vier« 1921 in ihre namhafte Ausstellung zu Jawlensky nahm (für 1,15 Mio. Euro bei Schwarzer). Karl Hofers traumhaftes »Stillleben mit Laute« um 1929/30 (290 000 Euro), Gabriele Münters »Bauernhaus bei Regen« von 1914 (Öl/Karton) und Emil Noldes Aquarell »Sonnenblumen, Abend II« von 1935 konkurrieren bei der Münchner Galerie Thomas. Von Vertes (Zürich) bringt Joan Mirós beschwingtes Ölbild »Sur la verte prairie au lever du soleil« mit, das rückseitig signiert, auf 1968 datiert und betitelt ist (850 000 Euro). Von Heinrich Campendonk zeigt er das Hinterglasbild »Roter liegender Akt«, um 1922 (265 000 Euro).

»Frau mit erhobener Hand in Halbfigur (Nachdenkliche Frau)« heißt Karl Schmidt-Rottluffs 1910/11 signierte Arbeit in Ölkreide und Bleistift auf Karton (850 000 Euro). »Zwei rote Jünglingsakte auf Schwarz« in Gouache mit Tusche und Bleistift von 1912 aus Franz Marcs Skizzenbuch XXV kosten 48 000 Euro (beide bei Thole Rotermund). Willi Baumeisters Ölgemälde »Horizontal-abstrakt III« von 1937 (180 000 Euro) und Julius Bissiers zarte Eiölf tempera »19.III.56« (48 000 Euro) bringen die Brüder Schlichtenmaier mit, ebenso wie Lovis Corinth's vielfach ausgestelltes »Zinnien«-Stillleben von 1924 (520 000 Euro).

Nach München entsendet die Wiener Galerie Wienerroither & Kohlbacher Conrad Felixmüllers »Winterlandschaft Klotzsche (Kalter Winterabend)« von 1922 (Öl/Leinwand, 490 000 Euro) sowie Alfred Kubins Federzeichnung »Arche Noah: Die Landung« von 1911 für die Sansara-Mappe (75 000 Euro). Der Wiener Kollege Ruberl kommt mit einer

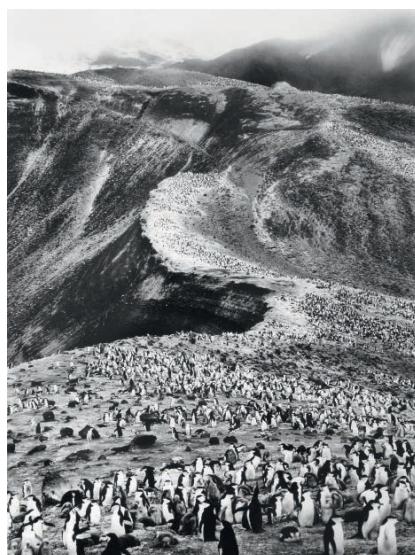


Die »Frau mit erhobener Hand in Halbfigur«, von Karl Schmidt-Rottluff, um 1910, auf Karton fixiert, wird vom Kunsthändler Thole Rotermund angeboten. Unten: Die Galerie Stephen Hoffmann hat ihren Schwerpunkt auf Fotografie und zeigt unter anderem »Deception Island« (2005) von Sebastião Salgado

»Fingermalerei« Arnulf Rainers von 1975 (Öl/Karton, 115 000 Euro) und Franz Wests Papiermachéarbeit von 1994/96 (190 000 Euro). Florian Sundheimer zeigt hinreißende »Winterliche Masken« in Paul Klees typischer Kleisterfarbenmanier (320 000 Euro). Zu den Arbeiten auf Papier gesellt sich Joannis Avramidis' Bronze »Mittlere Zweifigurengruppe« von 1964 (Exemplar 2/3). Mit zwei Werken des 1942 in Valencia geborenen Manolo Valdés, dem Gemälde »Retrato sobre fondo azul« von 2014 (410 000 Euro) und der Collage »Perfil sobre fondo naranja« von 2015 (160 000 Euro), bei Beck & Eggeling (Düsseldorf) sind wir im Heute angekommen.

Wände werden mit Bildern geschmückt. Frauen mit Juwelen. Auch dem wird auf der Highlights hochkarätig Rechnung getragen. 48 000 Euro kosten die mit Diamanten und Korallen besetzten Ohrclips »Rose de Noël« von van Cleefs & Arpels aus dem Jahr 1970, die Van Kranendonk Duffels nebst einer schlichten goldenen Halsspanne mit Bergkristall von Ilias Lalaounis (29 500 Euro) mitbringt. Als moderne Kunstammerobjekte beschreibt das Atelier Georg Hornemann (Düsseldorf) seine Schmuckkreationen – sind die Frösche, Reptilien oder Insekten doch von der Natur inspiriert, aber nicht kopiert.

Man darf gespannt sein, wie es mit den Highlights weitergeht, nachdem ihr Organisator Konrad O. Bernheimer München zum Jahresende den Rücken kehrt. Vielleicht bedeutet die Kooperation mit Florenz in Zukunft einen zweijährigen Messerhythmus im Wechsel. x



Residenz München, Residenzstraße 1, 28. Oktober bis 1. November, munichbigblights.com

MÜNCHEN

WELTKUNST



Der Kunstdführer mit Tipps, Terminen und Adressen 2015

00107
€ 11,80 (D)
SFR 20,- (CH)
€ 13,- (A, I, LUX, NL)

